



Jürgen Hesselbach (links), Präsident der TU Braunschweig, und Udo-Willi Kögler, Vorstandssprecher des Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik (NFF), sind die geistigen Väter des NFF.

# „Wir wollen ein Leuchtturm der Mobilitäts-Forschung sein“

Heute wird am Forschungsflughafen in Braunschweig das Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik eröffnet.

Von Andreas Schweiger

**Braunschweig.** Ganz großer Bahnhof am Braunschweiger Forschungsflughafen. Rund 400 Gäste werden heute zur Eröffnung des Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik (NFF) erwartet. In knapp zweieinhalbjähriger Bauzeit wurde die Forschungseinrichtung unter Regie der TU Braunschweig für knapp 60 Millionen Euro errichtet.

Die selbstgesteckten Ziele des NFF sind hoch. „Wir wollen ein Leuchtturm der Mobilitätsforschung sein, der europaweit strahlt“, sagt Udo-Willi Kögler, Sprecher des NFF-Gründungsvorstands, unserer Zeitung. Auch Professor Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig, will keine kleinen Brötchen backen. „Wir haben die Chance, in Deutschland eine führende Position in der Mobilitätsforschung zu übernehmen. Deshalb ist die Eröffnung des NFF eines der bedeutendsten Ereignisse in meiner bisherigen Präsidentschaft.“

**Was ist das NFF?**

Wie es der Name sagte, ist das NFF eine Forschungseinrichtung, bei der Fahrzeugtechnik und Mobilität im Mittelpunkt stehen. Forschungsschwerpunkte sind die Themen „Das Intelligente Fahrzeug“, „Das Emissionsarme Fahrzeug“, „Flexible Fahrzeugkonzepte und Fahrzeugproduktion“,

„Mobilitätsmanagement“ und als Querschnittsthema Elektromobilität. Ausgestattet ist das NFF unter anderem mit einer Werkstatt für den Prototypenbau, Labortechnik und unterschiedlichen Prüfständen – etwa für Antriebe oder Fahrerassistenzsysteme.

Das NFF firmiert unter dem Dach der TU Braunschweig. Dem NFF angegliedert sind die in Wolfsburg geplante Forschungsfabrik für den Leichtbau (Open-Hybrid-Lab-Factory) sowie ein Batterie-Labor (Battery-Lab-Factory), das in diesem Jahr in Braunschweig eröffnet wird.

Im NFF werden rund 250 Menschen arbeiten. Darunter sind etwa 160 wissenschaftliche Mitarbeiter und 8 Professoren.

**Forschen ohne Grenzen**

Das Forschungszentrum ist bewusst so angelegt, dass vom ersten Tag an fachübergreifend gearbeitet wird. „Wir brechen alte Fakultätsgrenzen bewusst auf, um den wissenschaftlichen Horizont zu erweitern“, sagt Hesselbach. Im NFF arbeiteten daher unter anderem Maschinenbauer, Elektrotechniker, Informatiker, Chemiker, Psychologen, Bauingenieure und Wirtschaftswissenschaftler zusammen. Und die kommen nicht allein von der TU Braunschweig. Im NFF präsent sind auch Wissenschaftler der TU Clausthal, der Leibniz Universität Hannover, der Ostfalia Hochschu-

le, der Universität Hildesheim und des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt. Hinzu kommen Entwickler von Partnern aus der Wirtschaft. Dazu gehören unter anderem Volkswagen, Siemens, Bosch, Wabco und IAV.

Um den gemeinschaftlichen Grundgedanken zu unterstützen, sind nach Angaben Hesselbachs weite Bereiche der technischen Einrichtungen nicht an einzelne Institute gebunden. „Sie stehen allen Instituten zur Verfügung und werden bedarfsorientiert ge-

nutzt.“ Eine weitere Besonderheit sind die von Kögler ersonnenen Projekthäuser. Diese Büros bieten für gemeinschaftliche Forschungsvorhaben – etwa von Doktoranden verschiedener Hochschulen – sozusagen neutralen Boden. Kögler: „Im NFF können neben den Instituten bis zu 5 Projekthäuser arbeiten.“

Dieser Ansatz ist nach Angaben Hesselbachs in Deutschland einzigartig. „Es gibt keine Hochschule, die das Thema Mobilität so ganzheitlich angeht“, sagt er.

**So entstand das NFF**

„Die ersten Ideen für das NFF sind 2006 entstanden“, berichtet Hesselbach. „Damals haben wir uns Gedanken darüber gemacht, mit welchen Schwerpunkten sich die TU Braunschweig künftig profilieren will. Ein Kern unserer Forschung war die Fahrzeugtechnik, die wir ausbauen wollten.“

Glückliche Fügung: „2007 hat das Land Niedersachsen beschlossen, Wissenschaft thematisch zu konzentrieren“, sagt Kögler. Wie Hesselbach weiter ausführt, hat die TU Braunschweig daher ein Konzept für das NFF erarbeitet und dem Land präsentiert. Das habe dann die Förderung zugesagt.

Das Konzept habe vor allem deshalb überzeugt, weil Hesselbach die TU Braunschweig für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft geöffnet habe, betont Kögler. „Dieser Schritt stellt sicher, dass die Forschung anwendungsorientiert ist. So können weitere Mittel eingeworben werden.“

Allerdings habe es innerhalb der TU Braunschweig durchaus Widerstände gegen diesen Kurs gegeben. Kögler: „Viele Professoren meinen immer noch, sie verlieren ihre Unschuld, wenn sie mit der Wirtschaft kooperieren. Dabei haben wir das Defizit, dass sich gute Forschungsergebnisse nicht in Produkten wiederfinden.“ In vielen Einzelgesprächen sei es jedoch gelungen, die meisten

dieser Vorbehalte zu überwinden. „Wir haben das Feinkonzept für das NFF dann gemeinsam mit den Leitern der wissenschaftlichen Institute entwickelt“, sagt Kögler.

**Das sind die Geldgeber**

In Summe kostet das NFF inklusive der technischen Ausstattung knapp 60 Millionen Euro. 48 Millionen davon teilen sich Bund und Land Niedersachsen. Weitere 5 Millionen Euro steuert Volkswagen zur Ausstattung mit Großgeräten bei, die durch ein Forschungsprogramm von Bund und Land auf 10 Millionen Euro verdoppelt wurden.

Nach Angaben Hesselbachs hat das Land Niedersachsen der TU Braunschweig in einem Pilotprojekt die Bauherrnereignenschaft für das NFF übertragen. „Das haben wir angestrebt, weil wir so zum Beispiel mehr Einfluss auf die Planung nehmen konnten“, sagt er.

Dadurch sei es möglich gewesen, das NFF gleich so zu planen, dass die Folgekosten für den laufenden Betrieb möglichst gering ausfallen. „Dafür haben wir das Wissen unseres Bauwesens genutzt“, sagt Hesselbach.

Dieses Experiment ist aus seiner Sicht gelungen. „Wir haben den Kostenrahmen nicht nur eingehalten, sondern sogar leicht unterschritten. Darauf sind wir stolz.“

## 57.783.916 €

Derzeitiges Gesamt-Investitionsvolumen

Davon unter anderem:

37.000.000 € für das Gebäude

8.307.000 € für Großgeräte

2.627.000 € für Ersteinrichtungen

Insgesamt **250** neue Arbeitsplätze

Davon **158** für Wissenschaftliche Mitarbeiter

**7504 m<sup>2</sup>** Hauptnutzungsfläche

Davon 2976 m<sup>2</sup> Büro / Institut

4528 m<sup>2</sup> Technikum



Die Fassade des Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik.

Foto und Archivfotos: Florian Kleinschmidt / BestPixels.de



### „Wir kennen keine Berührungängste zwischen Wolfsburg und Braunschweig.“

Udo-Willi Kögler, Sprecher des NFF-Gründungsvorstands



### „Wir stehen in einem Wettbewerb zwischen den Regionen um junge qualifizierte Menschen.“

Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig

#### Die Bedeutung für die TU

Weil das NFF mit seinem ganzheitlichen Forschungsansatz ein Alleinstellungsmerkmal aufweise und weil das NFF über die bundesweit modernste Forschungstechnik verfüge, bewege sich die TU Braunschweig mit ihrer Mobilitätsforschung nun auf Augenhöhe mit den Universitäten in Aachen, München und Stuttgart, sagt Hesselbach. Die TU Braunschweig spielt nun also in der ersten Forschungsliga.

Dadurch erhofft sich Hesselbach eine gewisse Sogwirkung für Wissenschaftler und Studenten nicht nur aus dem Bundesgebiet, sondern international. Diesen Sog gibt es durchaus schon jetzt. „Zum Beispiel kommen 50 Prozent der Studierenden im Masterstudiengang Fahrzeugtechnik aus China“, sagt Hesselbach.

Schon jetzt sei zu beobachten, dass die TU Braunschweig wegen ihrer Profilierung unter anderem auf Mobilitätsforschung an Attraktivität gewinne. „Wir sind in Niedersachsen stärker gewachsen als andere Hochschulen“, sagt Hesselbach. In Braunschweig würden mehr Ingenieure ausgebildet als in Hannover. Unter den 18 300 Studenten der TU Braunschweig seien mehr als 10 000 angehende Ingenieure.

Auch Kögler setzt auf eine erhöhte Anziehungskraft des NFF. „Es ist ein Wohlfühlcampus entstanden, der die besten Studenten anziehen soll“, sagt er. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft mache es leichter, dieses Ziel zu erreichen.

„Die Finanzierung einer Universität kommt heute ohne Geld aus der Wirtschaft nicht aus.“ Ohne dieses Geld fehlten Wissenschaftler für die Grundlagenforschung. Darunter leide der Wissensstand. Kögler: „Je aktueller die Forschung ist, desto aktueller ist die Lehre. Die Absolventen des NFF kommen mit den neuesten Erkenntnissen in die Wirtschaft.“

#### Die Bedeutung für die Region

Hesselbach und Kögler sind überzeugt, dass das NFF die Region enger zusammenführt. Schon allein deshalb, weil die TU Braunschweig mit der zum NFF gehörenden Open-Hybrid-Lab-Factory einen Standort in Wolfsburg aufbaut. „Wir kennen keine Berührungängste zwischen Wolfsburg und Braunschweig, Wissenschaft und Industrie. Schon allein deshalb, weil die TU Braunschweig zusätzlich zu den 2009 eingerichteten drei Instituten mit der zum NFF gehörenden Open-Hybrid-Lab-Factory den Univer-

sitätsstandort Wolfsburg nachhaltig sichert“, betont Kögler.

Hesselbach sieht die TU Braunschweig dabei nicht nur in der Rolle der akademischen Ausbildungsstätte für die Gesellschaft, sondern auch in der Funktion des regionalen Motors für die Wirtschaft – eben weil die Wirtschaft gut ausgebildetes Personal von der Hochschule rekrutieren könne. „Wer hierher kommt, um zu studieren, und anschließend einen Arbeitsplatz findet, der bleibt viel eher hier, als Fachkräfte, die die Region nicht kennen“, sagt er.

Das NFF sei ein entscheidender Faktor, um die Position und Anziehungskraft der TU Braunschweig zu stärken. Davon profitiere die gesamte Region. „Wir stehen in einem Wettbewerb zwischen den Regionen um junge qualifizierte Menschen“, sagt Hesselbach.

Der TU-Präsident wünscht sich nach eigenen Angaben noch mehr Unterstützung aus der regionalen Politik. „Wir erwarten, dass sich die Region politisch besser aufstellt. Es ist ein Wettbewerbsvorteil, wenn die Region in Hannover und in Berlin stärker als Einheit wahrgenommen wird.“

Ungeachtet dessen werde die TU Braunschweig mitsamt dem NFF daran arbeiten, den Ruf der Region als Spitzenstandort der Wissenschaft weiter zu stärken. „Wir wollen Schrittmacher sein“, betont Hesselbach.

#### IMPRESSUM

**Geschäftsführung:**  
Harald Wahls (Sprecher), Manfred Braun, Michael Wüller

**Chefredakteur:**  
Armin Maus (verantwortlich)

**Redaktion:**  
Erwin Klein, Andreas Schweiger

**Anzeigenleitung:**  
Michael Heuchert (verantwortlich)

**Verlag und Redaktion:**  
BZV Medienhaus GmbH,  
38130 Braunschweig, Postfach 80 52,  
Telefon: (05 31) 39 00-0

**Druck:**  
Druckzentrum Braunschweig GmbH,  
Christian-Pommer-Strasse 45, 38112 Braunschweig

automotive  
engineering **iauv**

## Wir entwickeln, was bewegt.

IAV – Ihr Partner für Automotive Engineering

Unser Engineering bewährt sich in Fahrzeugen auf der ganzen Welt. Als einer der führenden Entwicklungspartner der Automobilindustrie bietet IAV mehr als 30 Jahre Erfahrung und ein unübertroffenes Kompetenzspektrum. Mit Leidenschaft und der Kompetenz für das ganze Fahrzeug realisieren wir Lösungen in technischer Perfektion. Dabei haben wir rationale und emotionale Aspekte gleichermaßen im Blick. Hersteller und Zulieferer unterstützen wir weltweit mit mehr als 5.000 Mitarbeitern und einer erstklassigen Ausstattung bei der Realisierung ihrer Projekte – vom Konzept bis zur Serie: Ihre Ziele sind unser Auftrag.

Mehr über uns erfahren Sie auf [www.iauv.com](http://www.iauv.com)

